

freundeskreis YENFAABIMA

Rundbrief Nr.11 Juli 2020

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

es gibt wieder viel Neues zu berichten aus der Arbeit mit psychisch Erkrankten in Burkina Faso im ersten Halbjahr 2020. Der weltweiten Corona-Pandemie zum Trotz konnte das anhaltende Problem der Medikamentenversorgung vielversprechend gelöst werden. Die Bauarbeiten waren durch zeitweise Ausgangssperren behindert. Sie stehen jetzt kurz vor dem Abschluss, das Gästehaus ist bereits in Betrieb. Und eine faustdicke Überraschung zu Pfingsten sorgte für große Aufregung.

■ „Die Medikamente müsst ihr auf alle Fälle einnehmen!“



Tankpari Guitanga im Gespräch mit einer Erkrankten auf dem Yenfaabima-Gelände

Dieser Satz fällt wiederholt in den Sprechstunden und Beratungsgesprächen bei Yenfaabima. „Wenn du Halt findest in deinem Glauben oder in der Tradition, dann pflege das weiter. Aber lass unter keinen Umständen die Medikamente weg. Hier entscheidet nicht der Erkrankte und nicht die Familie. Das geht nur in Absprache mit uns.“ So bestimmt, manchmal auch mit erhobenem Zeigefinger, redet Tankpari Guitanga den Erkrankten und ihren Familien ins Gewissen.

Was aber, wenn die verschriebenen Medikamente nicht verfügbar sind? Zu Beginn der Arbeit von Yenfaabima hatte Timothée Tindano vor den monatlichen Sprechstunden die notwendige Menge in verschiedenen Apotheken besorgt. Schon

damals sind Engpässe entstanden, ein psychiatrisches Zentrum in Korhogo/ Elfenbeinküste und eine Medikamentenlieferung durch den Freundeskreis St. Camille in Reutlingen halfen weiter.

Nachdem Yenfaabima nun tägliche Sprechstunden anbietet und die Anzahl der PatientInnen kontinuierlich zunimmt, ist auch der Bedarf an Medikamenten gestiegen. Schon in der ersten Jahreshälfte 2019 waren einzelne Medikamente im Land nicht mehr erhältlich. Die Situation spitzte sich weiter zu und gipfelte Anfang 2020 in einem Hilferuf in Form einer „Medikamenten-Notfallliste“. In alle Richtungen wurde nun nach einer Lösung gesucht. Die Mindful Change Foundation in Darmstadt (MCF) war aktiv daran beteiligt. Anfragen gingen an die Christoffel Blindenmission in Deutschland und in der Schweiz und deren Büro in Burkina, ein Kontakt zur burkinischen Caritas wurde vermittelt, eine Bestellung bei der Hilfsorganisation MEDEOR wurde vorbereitet. Mitten hinein in diese Bemühungen kam am 11. März 2020 ein Anruf von Tankpari Guitanga mit der Nachricht, Yenfaabima habe die Medikamente der Notfallliste bei einem Apotheker in Nouna reservieren können. Dieser schicke das Paket ab, sobald das Geld eintreffe. Noch am selben Tag haben wir 600 € über Western Union geschickt, bereits zwei Tage später erhielten wir die Nachricht von der Ankunft der Medikamente in Piéla.



Timothée Tindano mit Medikamenten aus Nouna

Inzwischen konnte mit dem Apotheker Herrn Namano eine Vereinbarung getroffen werden, die eine **kontinuierliche Belieferung mit Medikamenten** vorsieht. Zwei weitere Lieferungen sind trotz der durch die Corona-Situation entstandenen Transportprobleme reibungslos erfolgt. Die Mangelsituation in Bezug auf das Medikament Phenobarbital war zudem Anlass für einen intensiven Austausch zwischen Timothée Tindano und den Fachleuten der MCF über dessen Gebrauch. Die Informationen tragen auf der einen Seite viel zum Verständnis der burkinischen Situation bei. Auf der anderen Seite fühlt sich Timothée ermutigt, verstärkt als Alternative Carbamazepin einzusetzen.

■ Das Gästehaus nimmt seinen Betrieb auf

Der Bau des Gästehauses ist abgeschlossen. Für jedes Zimmer sind ein Tisch, zwei Stühle und zwei Betten vorgesehen. Ein großer Einbauschränk dient zur Unterbringung persönlicher Dinge. Obwohl die Innenausstattung noch nicht ganz komplett ist, wurde das Haus bereits in Betrieb genommen. Jetzt ist wieder Regenzeit und die Menschen schätzen es sehr, ein festes Dach über dem Kopf zu haben, das sie und ihre Habseligkeiten vor Nässe und Kälte schützt.



Das Gästehaus liegt in 40 Meter Abstand gegenüber dem Behandlungsgebäude, das im Vordergrund rechts zu sehen ist.



April 2020 aufgenommen. Der allgegenwärtige feine Sand in der Luft verschleiert den Horizont. Die Bevölkerung nennt das Phänomen „poussière“ (Staub), beim Wetterbericht ist von „brouillard“ (Nebel) die Rede.

Aus der gegenüber liegenden Perspektive ist gut zu erkennen, wie nahe inzwischen die Häuser des neuen Wohngebiets von Piéla heran gerückt sind. Das Foto wurde am Höhepunkt der Trockenzeit im



Im März werden Außenputz und Farbe aufgetragen. Das um 12 Uhr mittags aufgenommene Foto zeigt die vollständig verschattete Terrasse der Südfassade.



trinen, auf deren Dach bald Solarpaneele montiert werden. Das Stadtviertel ist nicht an das Stromnetz angeschlossen. Der Strom wird die Pumpe betreiben, die den Wasserturm befüllen wird. Dieser überragt im Hintergrund in der Bildmitte die Bäume.

Im Juni hat bereits die Regenzeit begonnen. Die neu gepflanzten Bäume im Hof haben frisches Grün. Zwischen dem Behandlungsgebäude und dem Gästehaus befinden sich die La-



Verglaste Fenster schützen den Innenraum vor Sand und Nässe. Wenn der ersehnte Regen fällt, dann geht er in der Regel mit heftigen Windböen und Gewitter einher.



Das Gebäude ist in zwei Einheiten mit jeweils drei Zimmern gegliedert. In der Mitte gibt es einen breiten Durchgang und ein weiteres Zimmer, das nach Bedarf als Teeküche, Aufenthaltsraum oder als Schlafzimmer für eine Nachtwache genutzt werden kann. Angrenzend befindet sich ein Lagerraum für Putzmittel, Bettwäsche u.ä. Der breite Durchgang hat sich zu einem schattigen Treffpunkt für die BewohnerInnen und Wartezimmer für ankommende PatientInnen entwickelt.

Das Gebäude ist in zwei Einheiten mit jeweils drei Zimmern gegliedert. In der Mitte gibt es einen breiten Durchgang und ein weiteres Zimmer, das nach

■ Wasser - Höhen und Tiefen

Das laufende Projekt beinhaltet auch den **Bau eines Wasserturms**. Nachdem ein Finanzierungspartner ausfiel, wackelte die Finanzierung und im Dezember 2019 war der Freundeskreis Yenfaabima drauf und dran, den Bau abzusagen. Eine Fristverlängerung und eine Erhöhung des Zuschusses durch Brot für die Welt, die Unterstützung des Vereins Bareka e.V. in Untergruppenbach in Verbindung mit deren Partner „Association Piéla-Bilanga“ sowie ein außerordentlich hohes Spendenaufkommen im Dezember ermöglichten in letzter Minute dann doch noch den Startschuss für den Wasserturm.



Aufmessen des Wasserturms
am höchsten Punkt des Geländes

Am 28. Januar 2020 wurde der Standort in unmittelbarer Nähe des Brunnens ausgewählt und markiert. Am selben Tag noch begannen zwei Baufachkräfte mit Unterstützung von Freiwilligen von Yenfaabima mit dem Graben der Fundamente. Der Bau schritt zügig voran. Am 17. März, gerade noch vor den Beschränkungen durch die Pandemiemaßnahmen, wurde der Rohbau fertig gestellt. Die Wasserbauer aus Ouagadougou konnten nicht mehr anreisen und so trat eine Zwangspause ein, in der immerhin der Rohbau noch verputzt werden konnte.



Der fertig verputzte Wasserturm
am 18. Mai 2020

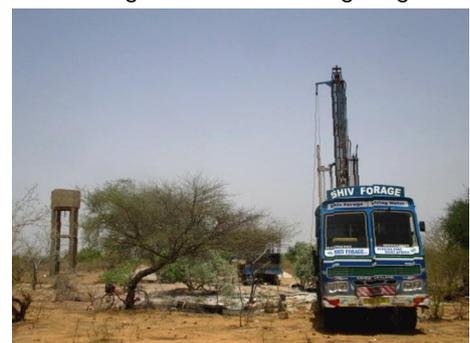


Der ernüchternde Pumpversuch am vorhandenen Brunnen. Sitzend Emmanuel Zidwiemba

Als vorbereitende Maßnahme für die **Verwendung des Brunnens zur Befüllung des Wasserturms** sollte eine Druckluftreinigung erfolgen. Am 30. Mai, dem Samstag vor Pfingsten, vernahm Tankpari Guitanga den Lärm einer Brunnenbohrmaschine in seinem Stadtviertel. Die Firma NATEWENDE SARL aus Ouagadougou war im Auftrag der kanadischen Organisation „Amis En Action“ unterwegs, um für die „Femmes Évangéliques“ in Piéla eine Pumpe in Stand zu setzen. „Als ich dort ankam, stellte ich fest, dass ich den Leiter des Bohrtrupps kenne. Sein Vater ist Pfarrer und ich habe ihn unterrichtet an der Bibelschule. Ich selber habe den Leiter des Bohrtrupps Emmanuel Zidwiemba getraut. Wir waren beide überrascht,

uns hier zu treffen ... Ich habe wegen einer Druckluftreinigung nachgefragt, sie haben aber geantwortet, dass man normalerweise einen Pumpversuch unternimmt.“ Dieser führte zu dem Ergebnis, dass der vorhandene Brunnen nicht genügend Schüttung hat, um eine Pumpe zu betreiben!

Herr Zidwiemba hatte sich die Arbeit von Yenfaabima vor Ort angesehen und war davon beeindruckt. Er wollte sich bei seinem Auftraggeber für ein Lösung des Problems einsetzen. Nach dem Wochenende kam er mit der Nachricht, dass „Amis En Action“ zugestimmt hätten, eine einmalige Bohrung auf ihre Kosten durchzuführen. Sie solle mindestens 80 m tief gehen, um eine geeignete Quelle zu finden. Mit Hoffen und Bangen traf die Bohrung am Pfingstmontag auf ein Wasserreservoir, dessen Pegel während eines dreistündigen Pumpversuchs nahezu unverändert blieb. Für Tankpari Guitanga ist die Interpretation dieser wundersamen Geschichte klar: „Das ist wirklich die Hand Gottes. Er macht keine Fehler ... Wenn es die Corona-Krise nicht gegeben hätte, dann hätten wir bereits die Pumpe installiert und es wäre nicht gut gegangen. Bei Gott gibt es keine Zufälle. Die Sicherheitslage und das Corona-Virus haben uns in Verzug gebracht, aber es war zu unserem Guten.“ Weitere Details und mehr Bilder dazu finden Sie unter www.yenfaabima.de



In 80 m Tiefe stößt die Bohrung auf ein
44 m mächtiges Wasserreservoir

■ Perspektiven für Yenfaabima

Im letzten Rundbrief hatten wir zu weiteren Dauerspenden aufgerufen, um eine **zweite Fachkraft für Yenfaabima** finanzieren zu können. Bereits im Januar 2020 hatten wir die Minimalsumme von 225 € zur Anstellung einer Pflegehilfskraft zusammen. Wir sind von der großen Bereitschaft zu verbindlichem Engagement begeistert. Im Austausch mit der MCF und Yenfaabima, und ermutigt durch weitere Dauerspendeneingänge, streben wir nun an, eine zweite psychiatrische Fachkraft mit derselben Qualifikation wie Timothée Tindano für Piéla zu gewinnen. Yenfaabima möchte allerdings mit der Verpflichtung einer weiteren Fachkraft die **staatliche Anerkennung als Gesundheitseinrichtung** abwarten. Der Antrag liegt nun schon zum zweiten Mal im Gesundheitsministerium zur Genehmigung vor. Yenfaabima hatte den ersten Antrag noch einmal zurückgezogen, da ein wichtiges Detail darin nicht enthalten war: „La formation et la supervision des infirmiers chefs de poste des districts sanitaires de la Gnagna“ (**Ausbildung und Supervision der Leiter der Gesundheitsposten in der Provinz Gnagna**). Yenfaabima möchte die staatlichen Gesundheitsposten in der Provinz zu Anlaufstellen für psychisch Erkrankte machen und das Personal zur Versorgung der PatientInnen qualifizieren. Auch Medikamente sollen künftig bei den Gesundheitsposten erhältlich sein. Ein solches dezentrales System verkürzt die Wege für die PatientInnen und bezieht vorhandene staatliche Kapazitäten in die Verantwortung für psychisch Erkrankte mit ein.



Auch für das Aufstellen des Hinweisschildes an der Durchgangsstraße in Piéla wartet Yenfaabima die staatliche Anerkennung ab.

■ Perspektiven für den Freundeskreis Yenfaabima

Im Januar 2020 hat die Mindful Change Foundation (MCF) ihre 50%-Beteiligung an der Finanzierung der **Stelle von Timothée Tindano** für weitere 2 Jahre zugesagt. Wir sind dankbar, dass so die Arbeit von Yenfaabima im gewohnten Rahmen weiter geführt werden kann.

Aus der Finanzierung eines kleinen Medikamentenfonds (70 €/ Monat) wurde Anfang des Jahres die **Finanzierung der Beschaffung aller Medikamente vor Ort** (s.o.). Yenfaabima bestellt Medikamente im Wert von etwa 630 €. Die wenigsten PatientInnen können den tatsächlichen Preis bezahlen, deshalb entsteht ein Defizit von 360 €, das wir mit einem Zuschuss abdecken. Auch hieran beteiligt sich die MCF. Wir können das im Moment über die eingehenden Dauerspenden finanzieren, da die Anstellung einer zweiten Fachkraft noch auf sich warten lässt.

Der **Kontakt nach Piéla** läuft regelmäßig über Telefon und Email. Nach wie vor kann es vorkommen, dass die Internetverbindung in Piéla wochenlang ausfällt. Über die Ereignisse um den neuen Brunnen waren wir praktisch im Life-Ticker über WhatsApp und Telefon auf dem Laufenden.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen mussten wir leider bereits geplante Veranstaltungen absagen. Darunter fällt auch der Yenfaabima-Gottesdienst im Herbst und ein Informationsabend, an dem wir eine **Reportage über die Aufklärungsarbeit von Yenfaabima** zeigen wollen. Lilith Kugler hat im Frühjahr 2019 den Einsatz des mobilen Kinos dokumentiert und Interviews mit allen Beteiligten geführt. Wir können noch nicht sagen, wann wir das nachholen werden. Informieren Sie sich bitte über aktuelle Termine auf unserer Homepage.

Wir danken allen, die Yenfaabima bisher unterstützt haben und zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung durch einmalige oder regelmäßige Spenden. Auf Wunsch stellen wir gerne eine Spendenquittung aus. Geben Sie dazu bei Überweisungen ihre Adresse an. Bitte verbreiten Sie diesen Rundbrief weiter. Für regelmäßige Informationen nehmen wir Sie gerne in unseren Mailverteiler auf. Eine kurze Nachricht an yenfaabima@arcor.de genügt.

Freundeskreis Yenfaabima

c/o Rudolf Schmid, Lange Straße 62,

71394 Stetten i.R. Tel. 07151 43190 yenfaabima@arcor.de

Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“ bitte Adresse angeben für Spendenbescheinigung)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.

Volksbank Stuttgart BIC: VOBADDE33 **Einzelspenden** IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07

Dauerspendsen IBAN: DE05 6009 0100 1170 6210 23

www.yenfaabima.de